

sich erhalten und erst in neuester Zeit die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt haben. Es ist also κατ' ἑξοχήν eine Volksliteratur, deren Schöpfer das Volk selbst ist. Diese Volksliteratur hat sich mit der Nation selbst herangebildet und entwickelt und reicht mit ihren Anfängen zum großen Theile in die vorhistorische Zeit.

In altruthenischen Denkmälern und Chroniken finden wir Andeutungen über Volkslieder. So findet man z. B. in dem „Testament“ des Fürsten Wladimir Monomach (aus dem XII. Jahrhundert) Hochzeitslieder erwähnt, und in der Wotyn'schen Chronik ist die Rede von Liedern, welche zu Ehren der Fürsten Daniel und Wasilko aus Anlaß ihres



Hochzeitszug der Huzulen.

siegreichen Feldzuges gegen die Tatwägen gesungen wurden. Auch der polnische Geograph Sarnicki berichtet unter dem Jahre 1506, daß die Ruthenen während der Feldzüge zu Ehren berühmter Helden Lieder componirten, welche Dumyn (dúmy) genannt wurden.

Allein bis zum Anfange dieses Jahrhunderts hat Niemand ein ruthenisches Volkslied aufgezeichnet, weil die altruthenischen Schriftsteller, fast ausschließlich Geistliche, die Schöpfungen der dem Volksmunde entstammenden Literatur als gotteslästernde, „teufliche Lieder“ bezeichnet und die Volksitten und Bräuche, natürlicherweise vom christlichen Standpunkte, sehr strenge verurtheilt hatten. Spätere Schriftsteller haben den nur durch den Volksmund überlieferten Volksliedern zu wenig Werth beigelegt. In Folge dessen ist Vieles davon in Vergessenheit gerathen, Manches dagegen in ziemlich entstellter Form zu